



Montessori-Hort Göttingen

der Anerkannten Schulgesellschaft mbH
Annaberg-Buchholz

Von Ossietzky-Straße 70
37083 Göttingen
www.montessori-schule-goettingen.de

Telefon: (0551) 531 11 38
Fax: (0551) 531 11 34
Hortleiterin: Claudia Schleipen
Email: schleipen.c@gesa-ag.de



Inhaltsverzeichnis

1. Unsere Einrichtung stellt sich vor	1
1.1. Der Träger ASG – Anerkannte Schulgesellschaft mbH	1
1.2. Rahmenbedingungen	2
1.3. Räumliche Gegebenheiten	2
1.4. Einzugsbereich	3
2. Pädagogische Leitlinie	3
2.1. Unser Menschenbild	3
2.2. Sensible Perioden	4
2.3. Umweltbezogenheit	4
3. Erzieherische Grundhaltung	5
4. Die Vorbereitete Umgebung als Antwort auf die sensiblen Phasen	6
4.1. Innere Räume	6
4.2. Äußere Räume	7
4.3. Tiergestützte Pädagogik	8
5. Kinder der Montessori- Schule	9
6. Inklusion	10
7. Teamarbeit	10
8. Elternarbeit	10
9. Vernetzungsarbeit	11
10. Qualitätssicherung	11
11. Ferienprogramm	11
12. Bildungsauftrag	12
13. Exemplarischer Tagesablauf	13

1. Unsere Einrichtung stellt sich vor

Im Jahre 1999 wurde der Hort, gemeinsam mit der Montessori -Schule in Göttingen, unter freier Trägerschaft gegründet. Er befindet sich in der Von Ossietzky-Straße 70.

Ein für soziale Nutzung umgewandeltes, großzügiges Kasernengebäude steht der Montessori-Schule und dem Hort zur Verfügung. Er liegt in naturnaher Lage auf den Zietenterassen in Göttingen. Dieses ehemalige Bundeswehrgebiet ist in den letzten Jahren zu einem belebten und freundlichen Wohnviertel geworden, das vielen jungen Familien und Einrichtungen ein angenehmes Lebensklima schafft.

Das räumliche Umfeld bietet viele Möglichkeiten für Natur- und Freizeiterlebnisse. So gibt es in direkter Nähe einen Wald mit Bachlauf, einige Spiel- sowie Sportplätze und Einkaufszentren, die von den Hortkindern genutzt werden.

Erreichbar ist die Einrichtung mit den Stadtbuslinien 71, 72 und 73 der öffentlichen Verkehrsbetriebe.



1.1. Der Träger ASG – Anerkannte Schulgesellschaft mbH

Seit Juli 2009 hat die Anerkannte Schulgesellschaft (ASG mbH), mit Sitz in Anna-berg-Buchholz, die Trägerschaft für den Hort und die Montessori-Schule übernommen.

Die ASG ist Träger von mehreren allgemeinbildenden Schulen, Berufsschulen und Kindertagesstätten in den Bundesländern Brandenburg und Sachsen sowie jetzt auch in Niedersachsen.

1.2. Rahmenbedingungen



Eine Hortgruppe mit 20 Kindern kann die ganzjährige Betreuung, Bildung und Förderung der Einrichtung nutzen. Die Altersspanne umfasst derzeit 6 – 14-jährige Kinder und Jugendliche.

Die pädagogische Betreuung der Kinder erfolgt gemäß den Standards für Landeshorte durch staatlich anerkannte Erzieherinnen mit Zusatzqualifikationen der Heil- und Sonderpädagogik und des Montessori-Diploms. Pro Gruppe sind zwei Fachkräfte tätig.

Die tägliche Betreuung umfasst **montags bis donnerstags 12.45 – 16.30, freitags 12.45. Uhr – 16.00 Uhr**. In den **Schulferien** hat der Hort, bis auf 20 Schließtage im Jahr, bereits ab **7.45 Uhr** geöffnet.

Ein Mittagessen wird in Kooperation mit der Montessori-Schule und dem Essensanbieter Hoffmanns-Menü organisiert. Ergänzende Zutaten stammen aus der Region und erfüllen größtenteils die ökologischen Richtlinien.

1.3. Räumliche Gegebenheiten

Die Hortgruppe verfügt über:

- Einen Empfangsraum
- einen Gruppenraum
- einen Kreativbereich
- einen Ruheraum
- eine Mensa
- eine Küche
- Sanitäre Anlagen
- eine Garderobe
- ein Außengelände



1.4. Einzugsbereich

Unsere Einrichtung steht allen Kindern aus dem Stadtgebiet Göttingen zur Verfügung. Vorrangig wird der Hort von Kindern der Montessori-Schule belegt.

In fußläufig erreichbarer Nähe des Hortes liegen zwei öffentliche Grundschulen, die Wilhelm-Busch-Grundschule und die Lohberg-Grundschule (Einzugsgebiet des direkt umgebenden Wohnviertels).

Der größere Einzugsbereich umfasst die Hermann-Nohl-Schule, die Adolf-Reichwein-Schule (beide in Geismar) und die Albani-Schule (Innenstadt). Kinder dieser Schulen nutzen die gute Busanbindung des Stadtnetzes um den Hort in der Von-Ossietzky-Straße zu besuchen.

2. Pädagogische Leitlinie

„Das Kind ist Baumeister seiner selbst“

Maria Montessori

2.1. Unser Menschenbild

Ausgehend davon, dass ein Kind in Abhängigkeit zur Umwelt sein eigenes Leben körperlich, seelisch und geistig vollzieht und sich seine Persönlichkeit in eigener Regie aufbaut, formt sich unser Hortkonzept im Sinne von Maria Montessori. Unser Menschenbild ist somit humanistisch–konstruktivistisch orientiert.

Mit dem Streben zum Selbstaufbau drängt ein Kind von Geburt an zu wachsender Unabhängigkeit und Selbstständigkeit. Daraus ergibt sich der Leitspruch: „Hilf mir es selbst zu tun“ (Maria Montessori). Um diesen Leitsatz umzusetzen, müssen dem Kind Raum, Zeit und eine entsprechende Haltung des Gegenübers gegeben werden.

Diese Kultivierung kann es nur in einer Gemeinschaft erlernen. Er bedarf eines „sozialen Mutterschoßes“, einer kommunikativen, dinglichen und sozialen Umgebung.



Die Ausbildung von Verhaltensweisen ist nicht bloß instinktgesteuert, sondern wird durch Kraft und eigene Leistung vom Kind selbst erlernt. Einem Kind muss somit „geistige Nahrung“ gegeben werden, damit es sich seinen Anlagen entsprechend entwickeln kann.

Ziel ist es, ein mündiger Erwachsener und freier Bürger in einer demokratischen Gesellschaft zu werden.

2.2. Sensible Perioden

Laut Maria Montessori trägt jedes Kind seinen eigenen Entwicklungsplan in sich. Sensible Perioden sind Zeiten besonderer Empfänglichkeit in der Entwicklung eines jeden Kindes, in denen es sich auf natürliche Weise leicht und mit Lust bestimmte Fähigkeiten praktisch mühelos aneignen kann.

Sensibilitäten zeigen sich bei jedem Kind unterschiedlich. Jedes Kind muss seinem ganz individuellen Entwicklungsprogramm folgen dürfen, auch Fehler sind ein wichtiger Teil des Lernens und ermöglichen Entwicklung.



Für die Hortarbeit bedeutsam ist die Altersstufe von 6-14 Jahren. In dieser Zeit liegt die sensible Phase für Moral, Gerechtigkeit und Sachlichkeit. Hier ist ein Kind besonders sensibel für kooperative Sozialbeziehungen und den Erwerb sittlicher Kriterien.

Eine vorbereitete Umgebung durch Eltern gerät hier an ihre Grenzen. Die Erweiterung des Lebensraumes außerhalb geschlossener Räume wird vom Kind gesucht. Der körperliche und geistige Aktionsradius bedarf der Erweiterung. Das Kind begibt sich auf die Suche nach einer eigenen Gruppe, es möchte sich erproben. Soziales Miteinander sowie soziale Verhaltensweisen und die Bewertung des eigenen Verhaltens sind Bausteine des sich entwickelnden Denk-

prozesses und der Ergründung neuer Lernbedürfnisse. Freiräume in der Natur und ein „Sich-Ausprobieren-Können“ fördern den Lernprozess. Lernmaterialien unterstützen die Sinneswahrnehmung. Das Kind möchte beobachten und experimentieren, sich selbst, seine Kultur und Umwelt kennenlernen. Zudem wird es schätzen, was es (be)-greifen darf.

2.3. Umweltbezogenheit

Das Kind lernt über seine Umgebung im Sinne von Umweltkontakt, Umweltbegegnung und Umweltauseinandersetzung.

Über Sinneserfahrung kommt es so zu einem geistigen Wachstum.

Diese Umgebung wird vom Erwachsenen gestaltet. Somit ist das Kind angewiesen auf den Erwachsenen, der die Umgebung bereitstellt.



3. Erzieherische Grundhaltung

Montessori spricht von einem Selbstaufbau. Dieses Werk darf nicht gestört werden, somit werden Eltern und Erwachsene als Helfer betrachtet.

„Das Kind muss wachsen und der Erwachsene muss abnehmen“ Maria Montessori



So sehen wir das Kind von Geburt an als eigenständiges Wesen, das unabhängig werden möchte. Wir begegnen ihm mit Achtung, Liebe und Respekt und sehen es „mit unserem geistigen, inneren Auge“, wie es in Zukunft zunehmend selbsttätiger und selbstständiger wird.

Jedes Kind hat seinen eigenen Entwicklungsweg, benötigt seinen eigenen Rhythmus und somit ein individuelles Entwicklungstempo. Die Horterzieherinnen antworten auf diese Erkenntnis durch exaktes Beobachten und Reagieren auf die unterschiedlichen Persönlichkeitsentwicklungen. Wir sind die Helfer, die Begleiter des Kindes und stellen ihm eine soziale und

räumliche Umgebung zur Verfügung, damit es die Welt erobern kann und seine persönliche Würde, sein Selbstvertrauen und seine soziale Verantwortung ausbilden kann.

Als helfende Ansprechpartner sind wir uns der vorläufigen Abhängigkeit des Kindes vom Erwachsenen bewusst und wissen jedoch gleichzeitig um die schöpferischen Kräfte, die ein Kind antreiben. Diese dürfen nicht unterdrückt und von außen fehlgeleitet werden. Das Kind bleibt Akteur, die Erzieherinnen geben bei Bedarf Führung, schaffen eine angemessene Atmosphäre, helfen bei der Einhaltung von Regeln, dem Erlernen von Konfliktbewältigungsstrategien und der Fertigstellung von Arbeitsprozessen.

So beobachten wir die Kinder, lernen sie in ihrer aktuellen, sich ändernden Lebenssituation immer wieder neu kennen und begleiten sie. Wir unterstützen ein Kind in der Entscheidungsfindung und Ausbildung seines Willens und Wirkens. Die Pädagogen sind sozusagen eine Unterstützung in der Planung und Umsetzung von Handlungen, die zu selbst gesetzten Zielen führt.

Die Erzieherinnen haben entsprechend über Beobachtung die sensiblen Phasen zu erkennen und mit der vorbereitenden Umgebung unterstützend darauf zu antworten.



4. Die Vorbereitete Umgebung als Antwort auf die sensiblen Phasen

Der Hort stellt „innere“ und „äußere“ Räume einer vorbereiteten Umgebung zur Verfügung.

4.1. Innere Räume



Zwei qualifizierte Montessori-Pädagoginnen begleiten die Kinder über ihre akzeptierende, achtsame und liebevolle Haltung in ihrer Persönlichkeitsentwicklung. Über gezielte Beobachtungen, Dokumentationen und täglichen Austausch im Team, geben sie einen Orientierungsrahmen, der individuell auf jedes Kind zugeschnitten ist.

Das von Maria Montessori geprägte Prinzip der „Freiheit und Bindung“ kommt hier zum Tragen. So führen die Erzieherinnen die Kinder (mit Hilfe eines gemeinsam erstellten Regelwerkes und in Vorbildfunktion) zu ihrer Eigenverantwortung, ihrer Moral und zur Verantwortung anderen Menschen und der Welt gegenüber. Themen, wie die epochalen Schlüsselprobleme der Menschheit, werden kindgerecht erörtert, diskutiert und philosophisch betrachtet. Erst wenn die Bindungen liebevoll und verantwortungsvoll gelebt werden, entsteht eine große innere Freiheit.

So bietet die „Erfahrungsschule des sozialen Lebens“ Regeln wie:

- Erweiterung von Freiräumen
- Gültigkeit anderer Meinungen
- Kritische Auseinandersetzung mit Gegebenheiten
- Respektvoller Umgang miteinander
- Keine Bevormundung ausüben
- Konflikte über Sprache regeln
- Mitspracherecht
- Toleranz üben
- Keine willkürlich-autoritären Maßnahmen ergreifen, sondern partnerschaftlich-demokratischen Umgang miteinander praktizieren

4.2. Äußere Räume

Voraussetzung dafür ist die vorbereitete Umgebung, die sowohl das pädagogische Personal als Begleitung als auch die Bereitstellung verschiedener Räume, die in ihrer Ausstattung eine Antwort auf die sensiblen Phasen der Kinder sind, beinhaltet.



Die Kinder nutzen die Horträume unterschiedlicher Größe, wobei jeder Raum für sich einen einzelnen Funktionsbereich darstellt, oder in solche unterteilt ist.



Es gibt einen Gruppenraum (Kreisraum), in dem tägliche Gruppentreffen, Feiern und Übungen des täglichen Lebens stattfinden. Zudem wird er zur Stimulation der Wahrnehmungsbereiche genutzt.



Über einen großzügigen Empfangsraum, der für Tisch- und Rollenspiele genutzt wird, erreicht man einen weiteren großen Gruppenraum, der für Kreativ- und Forscherangebote zur Verfügung steht. Es gibt einen Kreativraum und den Textilbereich, welche die stille Arbeit ermöglichen und einen Raum der Ruhe (Kuschelraum), in dem die Kinder sich entspannen, Musik hören und lesen können.



Das Mittagessen wird in der Mensa eingenommen und für Kochaktivitäten gibt es eine angrenzende kleine Küche.

Der Hort liegt im Erdgeschoss, sodass die Kinder jederzeit die Möglichkeit haben, das Außengelände zu nutzen und dennoch in Sichtweite und Kontakt zum Rest der Gruppe sind.

Das regionale Umfeld und das naturnahe Außengelände ermöglichen es den Kindern, sich im Rhythmus der Jahreszeiten und im gesamtgesellschaftlichen Zusammenhang zu erleben.

Die differenzierte, auf die Bedürfnisse der Kinder ausgerichtete „vorbereitete Umgebung“ ermöglicht es jedem Einzelnen, seine schöpferischen Kräfte zu entfalten, sich auszuprobieren und somit auf das Leben vorzubereiten.



4.3. Tiergestützte Pädagogik

Ein weiterer, wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit ist die Tiergestützte Pädagogik. Basierend auf langjährigen Erfahrungen und angepasst an die aktuelle Gruppensituation, begleiten uns die beiden Horthunde Ranjana und Suse in unserem Alltag.



Zusätzlich legen wir auch im Rahmen der Gestaltung unseres Ferienprogramms und bei Projekten (Bspw. Das Projekt verwaiste Küken aufzuziehen) viel Wert darauf, den Kindern ein weites Spektrum an Begegnungen mit Tieren anzubieten.

Gerade weil unser Einzugsgebiet ausschließlich den Städtischen Raum umfasst, haben viele Kinder in ihrem Alltag nur wenige Berührungspunkte mit Tieren. Sie können durch die tierischen Begleiter ihre Lebensrealität erweitern und profitieren besonders von unserem Angebot.

Das Zusammensein mit Tieren schafft einen natürlichen Zugang zu emotionalen, sozialen und kognitiven Kompetenzen.

So lernen die Kinder ihre Kommunikationsfähigkeiten zu schärfen, nonverbale Signale zu verstehen, sich selber klar zum Ausdruck zu bringen, ihre Wahrnehmung zu erweitern und empathisch und achtsam in Verbindung zu gehen.

Begleitet durch das Pädagogische Personal, können sie üben, Verantwortung zu übernehmen und ihre eigenen Ängste und Unsicherheiten aufzulösen.

Die Tiere bringen eine unvoreingenommene Offenheit und Akzeptanz mit und bieten den Kindern eine direkte, emotionale Ansprache. In ihren Funktionen als Brücke zwischen unseren menschlichen Strukturen und der Natur führen sie uns auch immer wieder zu uns selbst zurück.



Erfahrungen im Umgang mit Tieren sind sowohl eine große Unterstützung bei der Bildung von Gruppenstrukturen und einem Gemeinschaftsgefühl, als auch bei der individuellen Entfaltung der Gesamtpersönlichkeit jedes Kindes.

Ein besonderes Highlight ist die Arbeit unseres Horthundes Suse, welche durch langjähriges Training im Mantrailing dazu ausgebildet wurde, Menschen aufzuspüren. Sie kann sowohl im Spiel als auch im Ernstfall Kinder ausfindig machen.

Um unsere Arbeit mit den Tieren für alle Beteiligten sicher zu gestalten, befinden wir uns in einem kontinuierlichen Austausch mit Kindern, Eltern und

natürlich auch den Tieren selbst. Wir legen viel Wert auf klare Regeln in Bezug auf die Hygiene und Rückzugsorte für unsere Tierischen Mitarbeiter.

5. Kinder der Montessori- Schule

Das ganzheitliche Konzept der Montessoripädagogik wird als familienergänzender Aspekt im Nachmittagsbereich auch für die Grund-, Mittel-, Sekundarstufenkinder verstanden und weitergeführt.

Es haben bis zu 20 Kinder der Jahrgangsstufen 1-8 die Möglichkeit, über den Schulalltag hinaus, sich in einer gewachsenen Gemeinschaft aufzuhalten und dadurch inneren und äußeren Raum für Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten zu bekommen. Sie können in diesem Rahmen tätig oder nicht tätig werden.

Durch die räumliche Verknüpfung von Schule und Hort ist es den Kindern möglich, ihren Alltag in Phasen der Anspannung und Entspannung zu gliedern, soziales Miteinander als Basis der Lernbereitschaft zu erleben und über den obligatorischen Unterricht hinaus qualitativ hochwertig und sachbezogen zu arbeiten. Durch gegenseitige Ergänzung von Lehrkräften und Erzieherinnen wird die pädagogische Arbeit vielseitig beleuchtet und bereichert.



6. Inklusion

Entsprechend unserer pädagogischen Grundhaltung ist gelebte Inklusion ein Selbstverständnis.

Erfahrungen aus dem „integrativen“ Schulvormittag werden in die Begegnungen der Hortkinder eingebaut und wir nehmen im konzeptionellen Rahmen alle Kinder und Jugendlichen an. Gerne unterstützen wir die UN- Behindertenrechtskonvention mit dem Ziel, alle Menschen, ob mit oder ohne Einschränkung, individuell und wohnortnah zu empfangen. Unsere Einrichtung bietet gute Voraussetzungen um eine zukunftsweisende „inklusive“ Pädagogik offiziell im Hort möglich zu machen und umzusetzen.

7. Teamarbeit

Um eine Kontinuität im pädagogischen Miteinander zu gewähren, haben wir eine tägliche Zeit zur Kurzreflexion von 16.30–16.45 Uhr. Die wöchentliche Gruppenbesprechung umfasst einen Zeitraum von zweieinhalb Stunden. Regelmäßig treffen wir uns mit dem Team der Montessori-Schule zu Besprechungen, um die Ereignisse und Vorkommnisse zu planen und gemeinsam zu reflektieren.

Entscheidungen und Änderungen werden weitestgehend im Konsens des Hortteams, dazu zählen auch Praktikanten, besprochen.

8. Elternarbeit



Die außerunterrichtliche Schülerbetreuung stellt ein wichtiges Bindeglied zwischen der Schule, dem Elternhaus und dem Kind dar.

Den Pädagogen wird von den Kindern und Eltern viel Vertrauen entgegengebracht. Nach dem Prinzip der Offenheit (Innen und Außen) werden die Familiensysteme in ihrer sich ändernden Lebenssituation liebevoll begleitet, beobachtet und individuell unterstützt. Die Eltern können ihre Wünsche, Sorgen und Bedürfnisse äußern und bekommen adäquaten Raum zum Reflektieren und Ausleben.

Kommt ein Kind neu in den Hort, wird nach einer mehrwöchigen Eingewöhnungsphase ein anamnestisches Einführungsgespräch geführt. Weitere Gespräche können nach Bedarf jederzeit mit den Erzieherinnen vereinbart werden. Es finden jährlich ein einführender Elternabend, die Wahl der Elternvertretung, verschiedene Angebote wie Adventsfeier, Halloweenfeier, `Grillen & Chillen´ und gemeinsame Ausflüge mit den Eltern statt. Gerne nutzen wir die Kompetenzen der Eltern als „Experten“ und lassen uns in der Arbeit bereichern und unterstützen. Gemeinsam mit der Elternvertretung erfolgen Planungen und Innovationen. Der Bedarf an Hortplätzen ist vorhanden, da viele Familien auch aus wirtschaftlichen Gründen auf die Betreuung der Grundschulkinder am Nachmittag angewiesen sind, damit sie berufstätig sein können.

9. Vernetzungsarbeit

Da sich die Montessori- Schule mit uns in einem Gebäude befindet, gibt es eine intensive Zusammenarbeit. Diese reicht von gemeinsamen Besprechungen, Dienstausflügen, Fortbildungen bis hin zu Klausurtagungen, die die weiterführende konzeptionelle Arbeit ermöglichen.

Angeboten anderer Institutionen des regionalen Umfelds, z.B. ein Besuch der Fun-Sporthalle, wird gerne nachgegangen.

Die Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Therapeuten, dem Jugendamt und der Kinder- und Jugendpsychiatrie findet gemeinsam mit den Familien statt.

10. Qualitätssicherung

Eine der wichtigsten Qualitätssicherungen unserer Einrichtung ist das gelebte, vorbildliche, achtende Miteinander. Allen Personen unserer Einrichtung wird Wertschätzung, Akzeptanz und Verständnis entgegengebracht. Solch ein Miteinander ist die beste Qualitätssicherung, die es aus sozialhygienischer Sicht gibt.

Des Weiteren bilden sich die Erzieherinnen regelmäßig fort. Die Entwicklung der Kinder wird über Gespräche und Beobachtungen evaluiert und festgehalten. Elterngespräche und Elternabende werden protokolliert. Eine weitere Dokumentation erfolgt über selbst erstellte Portfolios der Kinder.

Ein reger Austausch mit Eltern und Therapeuten sichert den Kommunikationsfluss und die Aktualität des Wissensstandes in der Einrichtung.

11. Ferienprogramm



Die Entdeckungs- und Abenteuerlust unserer Hortkinder macht in den Ferien keine Pause. Bis auf 20 Tage im Jahr haben wir auch in den Ferien durchgängig geöffnet.

Die schulfreie Zeit ermöglicht es uns Begegnungen untereinander mit viel Zeit und Raum zu erleben. Die Ferienaktionen bestehen aus einem breiten Repertoire an Bildungsmomenten und Abenteueraktionen.

Unter Mitwirkung der Kinder erstellen wir ein Ferienprogramm, bei dem die Natur und Kultur, das Erkunden der näheren und weiteren Umgebung, in und außerhalb von Göttingen, im Mittelpunkt steht. Interessensgebiete werden situationsorientiert herausgefunden und anschauliche Gegebenheiten gesucht (und gefunden)

Die Kinder lernen zu organisieren, die städtischen Busse und die Bahn zu nutzen, vorausschauend zu denken, zu planen und zu handeln. Regelmäßig wird z.B. die Bücherei besucht, die Saline begutachtet und auch diverse Kultur- und Bildungsstätten aufgesucht, um „hinter die Kulissen“ zu blicken.

12. Bildungsauftrag

Der Bildungsauftrag des Hortes wird in unserer Einrichtung über ein Ineinandergreifen der emotionalen, sozialen und kognitiven Ebenen und Selbstschulung des Individuums erfüllt. So bieten wir Impulse und Rahmenbedingungen, die es den Kindern ermöglichen sich Wissen anzueignen, dass ihrem Entwicklungsstand und ihrer Interessenlage entspricht.

Angestrebtes Ziel ist, dass ein Kind sich selbst erschließen kann, wie es lernt und welche Bedingungen es dafür benötigt. Es „lernt zu Lernen“ im Sinne einer lebenslangen Kompetenzentwicklung.

Impulse und methodische Momente sind hierbei:

- Projektarbeit
- Kosmische Erziehung
- Ausflüge
- Nahrungsbeschaffung und Zubereitung
- Übungen des täglichen Lebens
- Aufgabenlösung mit Hilfe des Montessori- Materials
- Gemeinsames Mittagessen
- Diskussions- und Redekreise
- Gruppenspiele
- Konfliktlösungsspiele
- Streitschlichtungsstrategien
- Internetrecherche, Medienkompetenz
- Experimente
- Holzwerkstatt
- Naturbegegnung – Beobachten – Vergleichen



13. Exemplarischer Tagesablauf

Uhrzeit	Schulzeit	Ferien
7.45 – 12.45 Uhr	Während dieser Zeit ist der Hort geschlossen	Betreuung ab 7.45 Uhr Ferienprogramm
12.45 – 13.00 Uhr	Treffen auf dem Außengelände Ankommen im Hort	Mittagessen
13.00 – 13.30 Uhr	Gemeinsamer Kreis ▪ Planungen, Diskussionen, Epochen - Gespräche ▪ Lesen, Kreisspiele	Mittagessen Ferienprogramm
13.30 - 14.00 Uhr	Mittagessen	Ferienprogramm
14.00-16.30 Uhr	Freispiel ▪ Projektarbeit ▪ Selbstgewählte Aufgaben ▪ Entspannungsübungen ▪ AG –Stunde ▪ etc.	Ferienprogramm
16:30 Uhr	Hortende	